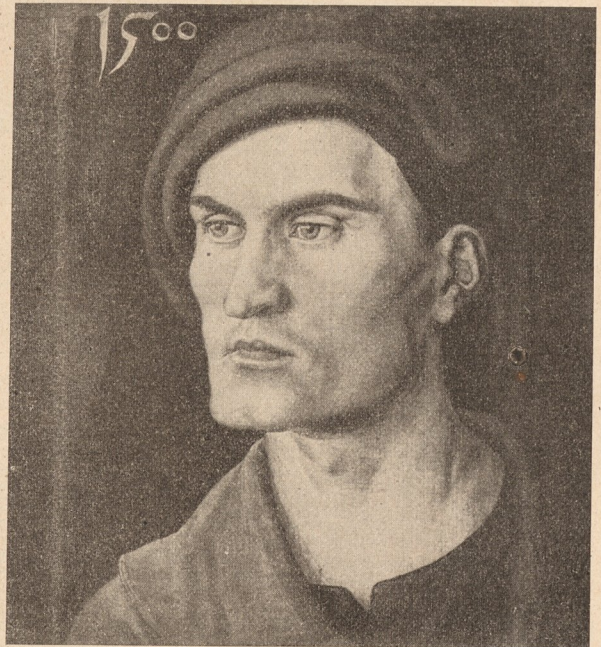




102. Dürer: Elspet Tucher um 1500. Kassel, Galerie



103. Dürer: Bildnis seines Bruders Hans. München, Pinakothek

jahren und ist ein Holzschnittwerk: die Apokalypse nach der geheimen Offenbarung des Johannes, eine Folge von 14 großen Blättern, vollendet 1498 (Abb. 100). Das unruhvoll Gedrängte und knorrig Bewegte der Spätgotik, in diesen Jahren in Nürnberg z. B. an den Schnitzaltären des Veit Stoß zur höchsten Steigerung gelangend, verbinden sich mit der großen dramatischen und monumentalen Haltung, die Dürer aus dem Studium Mantegnas schöpfte. Die zügige schwungvolle Linienführung, die zusammenfassende Plastik der modellierenden Schraffierung zeigen das Genie des achtundzwanzigjährigen Künstlers im vollsten Lichte, wenn man sich die nur vier Jahre früher entstandenen Holzschnitte des Pleydenwurf und Wolgemut vergegenwärtigt. Aber mehr noch als die technische und formale Stärke stempelt der wunderbare Ausdruck, die innige Beseelung des Gegenstandes die Apokalypse trotz alles Altertümlich-Gotischen zu einem der wichtigsten deutschen Denkmale am Eingang zur neuen Zeit. Gestaltet sind die Visionen des Evangelisten nun zu geschauten Bildern, nicht mehr symbolisch andeutend dem Wortlaut sklavisch nacherzählt. Die in diesen und den nächsten Jahren entstandenen Blätter des zweiten großen Holzschnittwerkes, der großen Passion, atmen gleichfalls in der Mehrzahl den kraftvoll leidenschaftlichen Geist wie die Apokalypse; die nervigen Kriegergestalten bekunden das gewachsene Verständnis für den bewegten Körper, die reichen Landschaften des Hintergrundes das vermehrte Raumgefühl (Abb. 101). Unter den Holzschnitten dieser Sturm- und Drangzeit ragen ferner das Männerbad und die Familie mit den drei Hasen hervor. Eine Anzahl gemalter Bildnisse bezeugen das energische Streben des Künstlers auf die Wiedergabe des menschlichen Kopfes nach Struktur sowohl wie nach seelischem Gehalt: sein Selbstporträt von 1498 in Madrid spiegelt uns das gefestigte Wesen des Mannes an der Schwelle der Dreißig wieder, in schmucker, stutzerhafter Tracht, an das Gothaer Liebespaar vom Hausbuchmeister erinnernd (Taf. XXXIX); die Arme sind nun